



01.08.2010

<http://monalisa.zdf.de/ZDFde/inhalt/21/0,1872,8094165,00.html>

ZDF

Eine leere Schaukel

ML Mona Lisa

Wenn Väter das Nachsehen haben

Der Streit um das Sorgerecht

350.000 Kinder sind jährlich in Deutschland von der Trennung ihrer Eltern betroffen. Das Sorgerecht hat in Deutschland allein die Mutter. Wenn sie nicht will, hat der Vater keine Rechte auf sein Kind. So ergeht es Herbert Mathé. Er hat seit der Trennung 2008 seine beiden Kinder immer seltener gesehen. Und er ist nicht der einzige betroffene Vater.

Herbert Mathé hat zwei Kinder, Daniel, neun, und Angelina, sieben Jahre alt. Nur sehen und sprechen kann er sie immer seltener, seit die Ehe 2008 zerbrach. Die Mutter, sagt er, wolle den Umgang nicht. Er aber kämpft darum. Fast jeden Abend rufe er an, seit weit über einem Jahr - aber ohne Erfolg, sagt er. Zuletzt sah er seine beiden Kinder im Juni 2010 für ein paar Stunden im Jugendamt.



ZDF

Herbert Mathé

Keine Lösung in Sicht

Inzwischen lebt Herbert Mathé in einer Studenten-WG in Magdeburg. Der Diplom-Volkswirt leidet physisch und psychisch unter dem Entzug seiner Kinder. Ärzte diagnostizierten ein Burnout. Er verlor seinen Job, hat Schulden. Ein erträumtes Familienleben endete in einem Schreibkrieg, einem mühsamen Kampf ums Recht: "Ich habe wirklich viel aufgeben müssen, um die Kraft und die Zeit zu haben, mich darum zu kümmern. Ich musste Anwälte einschalten, habe mich mit dem Kinderschutzbund kurzgeschlossen, mit Jugendamt, mit Freunden, mit anderen Betroffenen. Am schwierigsten war es, mich damit zu beschäftigen, wie es mir und meinen Kindern wirklich geht."



ZDF

Ein Bild für den Papa von seinem Sohn Daniel

Herbert Mathé wird weiterkämpfen müssen, Anwälte bemühen, das Familiengericht, das Jugendamt. Seine Frau wollte sich ML Mona Lisa gegenüber zu dem laufenden Verfahren nicht äußern. Eine Lösung im Sinne der Kinder aber scheint bislang nicht in Sicht: "Meine Kinder haben mich gefragt, ob sie mich wiedersehen. Nicht wann, sondern ob sie mich wiedersehen. Die Frage

spricht für sich. Ich konnte ihnen keine Antwort geben außer 'ja, natürlich.' Aber wann? Keine Ahnung."

Protest gegen Rechtswirklichkeit

Willi Schöne ist Mitstreiter von Herbert Mathé beim Verein "Väteraufbruch für Kinder", in dem inzwischen auch Mütter Mitglied sind. Willi Schöne machte sich im Juni 2010 mit dem Fahrrad auf den Weg nach Berlin, protestierte mit anderen Betroffenen gegen die deutsche Rechtswirklichkeit, die immer noch zulässt, dass jährlich zehntausende von Kindern Vater oder Mutter verlieren, nur wegen der Trennung der Eltern. Jüngster Streitpunkt: die Regelung des Sorgerechts hierzulande für ledige Väter. Der europäische Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg hat entschieden, dass ihre Rechte gestärkt werden müssen. Inzwischen arbeitet die Bundesregierung an einer Neuregelung. Das sei längst überfällig, meinen verzweifelte Betroffene.



ZDF

Willi Schöne protestiert

Willi Schöne durfte sein erstes Kind als unverheirateter Vater nach der Trennung von einer früheren Freundin nicht sehen. Er hatte kein Sorgerecht. Mit der Mutter seiner jüngsten Tochter ist er verheiratet, teilt sich das Sorgerecht. Doch erneut getrennt fürchtet er, sein Kind viel zu selten zu sehen. Das Dilemma: Oft würden Kinder im Streitfall der Eltern zur Waffe. "Ich würde als Gesetzgeber ausschließen, dass man das Kind als wirtschaftlichen Faktor sieht oder als Goldesel. Denn darum geht es doch hauptsächlich, um Macht und Geld."

"Väter haben nicht die gleichen Rechte": Ein Interview mit der Journalistin Katrin Hummel

Zum Wohl der Kinder

Ausschließlich um ihre Kinder ging es Elli Becker. Die Zwillinge Jason und Gina sehen ihren Vater regelmäßig. Sie verdanken das der Hartnäckigkeit eines Familienrichters. Als Elli Becker schwanger war, verließ sie ihr Ehemann. Ihr Schmerz war überwältigend. Sie wollte diesen Mann aus Ihrem Leben streichen. Die Zwillinge? Ihre Sache!



ZDF

Elli Becker mit ihren Kindern

Doch eben das ließ der Richter nicht zu, sondern bestand auf dem Recht der Kinder an ihrem Vater, ordnete therapeutische Hilfe an. Es dauerte Jahre. Ihre Einsicht reifte: "Man darf nicht vergessen, man ist Eltern ein Leben lang. Und das muss man immer wieder in die Köpfe reinbringen. Das ist nicht nur mein Kind, das sind unsere Kinder." Die Zwillinge Gina und Jason, heute 14, besuchen ihren Vater ganz selbstverständlich. Sie lernten ihn kennen, da waren sie zwei Jahre alt. Ihr Verhältnis zum Vater ist gut. Und sie möchten sich lieber nicht vorstellen, wie es wäre, nicht zu wissen, wer der Vater denn sei.

Verantwortung den Kindern gegenüber

In Cochem an der Mosel lebt der ehemalige Familienrichter Jürgen Rudolph. In der Region tauschen sich Richter, Anwälte und Jugendamtsmitarbeiter aus, bilden sich gemeinsam fort. Würde diese Cochemer Praxis bundesweit Schule machen, bliebe Tausenden von Kindern - wie Gina und Jason - viel Leid erspart: "Aufgabe muss es sein, die Eltern wieder in ihre Verantwortung zurückzuführen. Und zwar ob sie wollen oder nicht, das schulden sie den Kindern. Und das muss man lernen. Das ist nicht die Ausbildung der Richter und nicht der Jugendämter und da passiert zuviel Fehlerhaftes", sagt er.

Elli Becker jedenfalls verdankt dem hartnäckigen Richter und seinen Mitstreitern aus Cochem viel. Sie, die den Exmann einfach nur vergessen wollte, ist heute erleichtert: "Wenn ich dann darüber nachdenke, was ich meinen Kindern damit angetan hätte. Nein danke, ich bin froh, dass das so gelaufen ist."

© ZDF 2010